Königliche Preußische Stettinische Zeitung.



Im Verlage der Effenbartschen Erben.

Große Wollweberstraße No. 554.

No. 91. Montag, den 14. November 1814.

Leipzig, vom 31. October.

Der großen Veränderung, die uns bevorsteht, sehen wir nunmehr mit Zuversicht und vielen Hoffnungen entgegen. So viel ist gewiß, daß Leipzig an und für sich durch diese Maaßregeln in mancher Hinsicht gewinnen kann. Die Eröffnung des freien Verkehrs mit dem ausgedehnten Preußischen Staate, dessen Straßen, Flüsse, Häfen und Märkte von nun an den Sächsischen Erzeugnissen große Begünstigungen darbieten werden, muß die Wichtigkeit unsers Handelsplatzes sehr erhöhen.

Zur Erhaltung der hiesigen Messen sollen besondere Maaßregeln ergriffen und große Freiheiten verstattet werden, deren Bestimmung einem Ausschusse von Kaufleuten übertragen werden wird.

Der Mittelpunkt litterarischen Verkehrs wird unsere Stadt in höherem Grade werden, als sie es je war; außer den allgemeinen Verordnungen, die Cotta und Bertuch in Wien für den Buchhandel nachsuchen, verspricht sich dieser von der Preußischen Regierung noch einen ganz besondern Schutz und Fortgang dadurch, daß eine beinahe völlige Preßfreiheit eintreten wird.

Wegen der in Vorschlag gebrachten Denkmäler der Schlacht von Leipzig ist noch nichts entschieden worden; das beste Denkmal ist inzwischen die Stadt selbst, zu welcher in Zukunft außer dem Kaufmann und Gelehrten auch der andächtige Vaterlandsfreund wallfahrten mag.

Münster, vom 24. October.

Seit dem 21sten d. haben wir hier beständig Durchmärsche, welche aus der dritten und vierten Brigade des dritten Armeekorps bestehen, welche sich in ihre Heimath begeben. Die beinahe 11000 Mann starken Truppen, worunter einige 100 M. Artillerie und über 1000 Pferde, stehen sämmtlich unter dem Kommando des verdienstvollen Generallieutenants v. Thümen. Die Mannschaft ist auserlesen schön und von imponirender kriegerischer Haltung. Beinahe alle Soldaten sind mit der Kriegs-Medaille geziert. Viele tragen den Orden des eisernen Kreuzes und andre Ehrenzeichen. Die sämmtlichen Truppen gehen von Köln, wo sie den Rhein passirten, Kolonnenweise über Dortmund, Hamm, Dorsten, Münster, Osnabrück, durch's Hannöversche, Celle, Gardelegen, nach Havelberg, wo sie den 6. November eintreffen.

Wien, vom 27. October.

Das gegenwärtig verworfene Projekt zu einer Deutschen Constitution beruhte auf einem zwiefachen Direktorium von Oesterreich und Preußen. Nächst dem Direktorium sollten besonders auch die Kreis-Obersten die entscheidende, exekutive Gewalt, ein jeder in seinem Kreise, haben, und daneben jeder desselben eine Stimme in der obersten Bundes-Versammlung führen. Es sollten sieben Kreise seyn, von denen zwei auf Oesterreichs und zwei auf Preußens Antheil gerechnet waren; doch sollten in dem einen Oesterreichischen wie auch in dem einen Preußischen neben dem ersten noch ein zweiter Kreis-Oberster statt finden, der zwar in seinem Kreise weiter keine ausgezeichnete Gewalt, aber doch eine Stimme in der obersten Bundes-Versammlung haben sollte. Es wären also zwei Direktoren gewesen, fünf selbstständige Mächte, sieben Kreise und eilf entscheidende Stimmen in der obersten Bundes-Versammlung, indem jede mit dem Direktorium versehene Macht noch eine Stimme überzählig haben sollte, außer den zwei Stimmen, die einer jeden von ihnen als Obersten von zwei Kreisen zugekommen wäre. Oesterreich also hätte drei Stimmen gehabt, Preußen ebenfalls drei; Bayern, Hannover und Würtemberg jeder eine, und dann noch zwei andere Mächte, als zweite Kreis-Obersten ebenfalls eine. Die Vorrechte der Kreis-Obersten umfaßten die wesentlichsten Funktionen der obersten Militair-, Civil- und Polizei-Gewalt. Die Kreise sollten sein: 1) Vorder-Oesterreich; 2) Bayern und Franken; 3) Schwaben; 4) der Ober-Rheinische Kreis; 5) der Nieder-Rheinisch-Westphälische; 6) der Nieder-Sächsische; 7)

der Thüringisch-Ober-Sächsische, der alle Hessischen Lande und auch Mecklenburg umfassen sollte.

Der Preußische geheime Staatsrath Küster wird von Stuttgardt hier erwartet.

Wien, vom 31. October.

Man behauptet, daß das bisher nur aus den Ministern der fünf Deutschen Hauptmächte bestehende Deutsche Comité eine ganz neue und sehr erweiterte Einrichtung erhalten werde, nach welcher nicht nur die übrigen Fürsten und Staaten an den Verhandlungen Antheil nehmen, sondern auch überhaupt alle wesentliche Interessen des Deutschen Staatenvereins ihre Stellvertreter und Fürsprecher in der Versammlung haben würden.

Wenn die Frage über Sachsen entschieden ist, so gilt dies keinesweges von der Pohlnischen Angelegenheit. Es sind vielmehr einige der Meinung, daß die definitive Entscheidung über diesen, so wie über manchen andern Punkt der allgemeinen Europäischen Angelegenheiten, und eine vollkommene Uebereinstimmung aller großen Hauptmächte von Europa über die schwierigen Punkte so schnell noch nicht erfolgen werde. Dies hat vielleicht das Gerücht veranlaßt, daß einige derselben, wenn man sie hier noch nicht ganz befriedigend würde entscheiden können, auf einen sogleich zu bestimmenden neuen Congreß ausgesetzt bleiben sollten.

Ihre Majestät, die Königin von Bayern, befinden sich seit einigen Tagen unpäßlich.

Wien vom 2. November.

Der Großfürst Konstantin erregte Aufsehen durch seine Herablassung gegen die Kürassiere seines Regiments am 18. October. Er setzte sich an ihre Spitze und schenkte jedem Mann einen Ducaten.

Paris, vom 28 October.

Vorgestern hat der neugebohrne Prinz, den der König und die Herzogin von Angouleme über der Taufe hielten, die von dem Erzbischof von Rheims verrichtet wurde, die Namen Ludwig Carl Philipp Raphael erhalten.

Als die Herzogin von Orleans entbunden war, so fragte sie sogleich, (wie unsre Blätter anführen) was ihr der Himmel bescheert habe? der Graf von Blacas antwortete ihr daß es ein Sohn wäre. „Desto besser, erwiederte die Prinzessin; sagen Sie in meinem Namen Sr. Majestät, daß Allerhöchstdieselben einen Unterthan mehr haben."

Nach unsern Blättern, wird der Erzherzog Carl künftig zu Mailand residiren.

Der Hof von Bonaparte besteht aus ungefähr 40 Personen. Von seinen Truppen, die etwa 1000 Mann ausmachen, und die alle 5 Tage pünktlich besoldet werden, desertiren oft Soldaten, denen das Leben auf der Insel Elba nicht gefällt.

Die Becker zu Paris haben zur Herstellung der Statue Heinrichs IV. 2700 Franken gegeben.

General O'Donnel ward mit 5000 Mann zu Cadix erwartet, wo eine außerordentliche Contribution von 15 Millionen Realen zur Bestreitung der Kosten der Expedition nach Amerika beigetrieben werden soll.

Unsre Blätter sagen, daß England vielleicht die Kaiserwürde annehmen dürfte.

Ehegestern ist der Graf Alexis Noailles, einer der Franz. Minister beim Congresse zu Wien, nach dieser Hauptstadt abgereist. — Die Civil-Liste des Königlichen Hauses ist, nach einem den Deputirten überreichten Vorschlage des Königs, zu 25 Mill. festgesetzt. Der Louvre und die Tuillerien sind für die Wohnung des Königs bestimmt. Zur Dotation der Krone gehören noch die Palläste und zugehörigen Gebäude zu Versailles, Marly, St. Cloud, Meudon, St. Germain, Compiegne, Fontainebleau, ferner die Manufakturen von Sevres und die Gobelin-fabrik. Die zur Krone gehörigen Güter sind unveräußerlich. Für das Jahr 1814 soll die Civil-Liste jedoch nur 15,151000 Fr. betragen.

Es scheint, daß die droits réunis werden beibehalten werden, da sie einen gar zu bedeutenden Theil der Staats-Einkünfte ausmachen. Man hat dieselbe durch andere Abgaben ersetzen wollen, doch fanden die deshalb gemachten Vorschläge keinen Beifall.

Die Sache des Marschalls Davoust steht gegenwärtig schlechter als je, so sehr auch die nachdrücklichen Verwendungen der ausgezeichnetsten Militair-Personen vor einiger Zeit für ihn ein günstiges Resultat hoffen ließen. Er ist noch immer in Ungnade und lebt auf seinem Gute unweit Paris. Vorige Woche kam er, auf einen Tag, wie es heißt, wegen seiner Privat-Angelegenheiten, nach der Hauptstadt, erhielt aber vom Kriegsminister den Befehl, augenblicklich dieselbe wieder zu verlassen. Vandamme befindet sich ebenfalls noch im Exil auf dem Lande unweit Dünkirchen.

Das aus der Seine gefischte Geschmeide der Königl. Gemahlin des vormaligen Beherrschers von Westphalen hat noch keinen Reisepaß erhalten. Es bleibt hier um Zeugniß abzulegen gegen Montbreuil, dem Prozeß bevorsteht und der deshalb in der Force sitzt. Dem Silbergeschirr des Königs Jerome soll ein nicht minder schlimmer Streich begegnet seyn; wir wissen nicht, sind es Juweliere oder wer sonst, die darauf Beschlag gelegt.

Italienische Blätter enthalten eine Anrede, welche der Pabst in einem geheimen Consistorium am 26. v. M. gehalten hat und worin er sagt:

Ehrwürdige Brüder! Endlich ist der sehnlichst erwünschte Tag erschienen, an dem es uns vergönnt ist, eures Anblicks und Umgangs wieder zu genießen. Sobald Wir in diese geheiligten Hallen traten, in welchen ihr auf Unsre Einladung euch versammeltet, ergriff uns ein so starkes Gefühl der väterlichen Liebe und Freude, daß Wir Uns kaum der Thränen erwehren konnten. — Vorübergegangen sind also die schweren und bittern Zeiten Unsrer Leiden; nach so mannigfaltigen Wechsel der wichtigsten Ereignisse zu dem apostolischen Stuhle zurückgeführt, haben Wir das Ruder der Kirche mit Sicherheit und Würde wieder ergriffen; ihr, die ihr hin und her geworfen, das Härteste erduldetet, steht endlich wieder an Unsrer Seite, um Uns, die Wir mit eurem Rath und That die Kirche wieder aus ihrem Verfall erheben wollen, frei und unerschrocken beizustehen. Alles Andenken an die Leiden, welche Wir erdulden mußten, sei also vertilgt; obwohl die Erinnerung an die so schweren Drangsale der Kirche, gegen welche der Fürst der Finsterniß diese Zeit hindurch alle seine Wuth ausgegossen zu haben schien, unmöglich je aus Unsrem Gedächtniß ganz entschwinden kann.

Die Gottlosigkeit, welche, aus der Hölle losgelassen, lange und weithin herrschte, suchte alle Keime christlicher Tugenden auszurotten; wie fruchtlos aber jene nichtswürdigen Versuche gewesen, davon sind Wir selbst die sprechendsten Zeugen; denn Wir sahen mit eignen Augen so viele und große Beispiele fester Frömmigkeit, und erfuhren, als man Uns durch verschiedene Provinzen Italiens und Frankreichs schleppte, so ausgezeichnete Beweise der innigsten Liebe, des demüthigsten Gehorsams und der uneigennützigsten Freigebigkeit, daß auch die ältesten Zei-

ken der Kirche sich deren mit Recht rühmen könnten. Zwar wünschten Wir nicht nur allen Städten und Flecken, sondern jedem Menschen namentlich das durch ihre Verdienste um Uns erworbene Lob ertheilen zu können, wenn es die Kürze dieser Unsrer Rede auf irgend eine Weise gestatten wollte. Mit Stillschweigen können Wir indessen nicht die Genueser Mailänder und Turiner übergehen, welche öffentlich sobald es nur erlaubt war, heimlich, da man es ihnen verweigerte, nach Savona kamen, um Uns zu besuchen und alle Art von Anhänglichkeit, Liebe und Freigebigkeit in Ehrfurcht zu bezeigen. Die Aufmerksamkeit der Bewohner von Savona gegen Uns ist aber um so lobenswerther, je dauernder und schwerer Unsre Gefangenschaft bei ihnen war. Auch Frankreich ist von Uns zu preisen, welches sich so sehr mit Uns erfreut, daß es seinem trefflichen Könige wieder geschenkt wurde, und wo Wir überall so viel religiösen Sinn antrafen, und durch so viele Beweise der zuvorkommensten Gefälligkeit und der glänzendsten Freigebigkeit besonders von den edelsten Matronen, geehrt wurden, daß Wir Unsre Gefangenschaft gewissermaaßen vergessend, Gott oft Dank dafür sagten, daß er Uns zu Zeugen so großer Tugenden machen wollte. Darin gerade besteht das Wesen jenes heiligsten Instituts, zu dem Wir Uns bekennen, daß, je mehr es angefochten wird, es seine Kräfte desto stärker entwickle, je mächtiger man es niederdrückt, es sich desto höher erhebe.

Gerade diese Eigenthümlichkeit der christlichen Religion bezeugt auf's deutlichste ihre himmlische Abkunft. Die menschliche Natur würde zu schwach seyn, die herbsten Unglücksfälle um der Gerechtigkeit willen zu erdulden, und dem Tode selbst mit Stärke und Heiterkeit entgegen zu gehen, wenn sie nicht durch die eine wahrhaft göttliche Kraft gestärkt würde. Woher anders glaubt ihr, daß jene Ruhe, sogar Freudigkeit des Gemüths, womit Wir in der heftigsten Verfolgung, in den tiefsten Drangsalen der Armuth, der Verbannung und Gefangennehmung erfüllt wurden, Uns gekommen sei, als von dem himmlischen Vater der Barmherzigkeit, der Uns in aller Unsrer Noth aufrichtete und tröstete? Wer hat den edlen Muth der Spanier aufgeregt, daß sie plötzlich zu den Waffen griffen, den Feind, der schon ihre Städte und Schlösser besetzt hielt, unerschrocken anfielen, ihn in den blutigsten Schlachten bezwangen und von Spaniens Grenzen vertrieben? Wer hat das von den mächtigsten Fürsten geschlossene Bündniß, wer den erwünschten Erfolg der schrecklichsten Kriege, endlich wer den gänzlichen Sturz des so stolzen Mannes vorbereitet, herbeigeführt, beschleunigt? Da Wir also, bei der durch Gottes Fügung veränderten Lage der Dinge, aus jenem schrecklichen Zustande, in welchem Wir Uns in diesen letzten Jahren befanden, so glücklich gerettet wurden, was bleibt Uns übrig, ehrwürdige Brüder, als Gott beständig und ewig Dank zu sagen, und der größten Wohlthat, wodurch Wir unter dem festlichen und unglaublichen Jubel aller Völker und besonders Unsrer Stadt, auf den apostolischen Stuhl zurückgeführt wurden, nie zu vergessen?

Paris, vom 19. October.

Mina und verschiedene andere Spanische Chefs, die sich nach Frankreich geflüchtet haben, waren arretirt worden. Sie sind aber auf Befehl des Königs wieder in Freiheit gesetzt. Mina befindet sich jetzt zu Paris.

Mehrere unserer neu ernannten Minister und Consuls werden sich, wie es heißt, erst nach Beendigung des Wiener Congresses auf ihre Posten begeben.

Als Monsieur zu Valence war, bezeugte ihm der Präsident des General Conseils des Drome-Departements, Marquis de Sieyes, in dessen Pallast der Prinz abtrat, die Ergebenheit des Departements für das Haus Bourbon. Se. K. H. ernannten den Marquis zum Ritter der Ehren-Legion.

London, vom 20. October.

Der Krieg mit Amerika ist für den englischen Handel täglich mehr von nachtheiligen Folgen, welche durch den Vortheil, die Amerikaner vom Welthandel ausgeschlossen zu haben, bis jetzt nicht aufgewogen werden. Der beste Belag hiervon ist der in der Versammlung der Glasgower Kaufleute erstattete Bericht, als darin über die Bittschrift an den Prinzen Regenten berathschlagt wurde, worin sie dem wachsenden Uebel der amerikanischen Kaper abzuhelfen baten. Der Bericht lautet wörtlich wie folgt:

„In einer sehr zahlreichen Versammlung der Kaufleute, Manufakturisten, Schiffsbesitzer und Schiffsversicherer der Stadt Glasgow, durch eine öffentliche Anzeige zusammenberufen und gehalten auf ein Specialgesuch an den Lord Prevost, Mittwoch, den 7ten September 1814. Der Lord Prevost präsidirte. Es wurde einmüthig erklärt, daß die Zahl der amerikanischen Kaper, wodurch unser Kanal unsicher gemacht wird, die Verwegenheit, mit welcher sich dieselben unsern Küsten nähern, der Erfolg, mit welchem sie bisher ihre Unternehmungen ausgeführt haben, beeinträchtigend geworden wären für unsern Handel, erniedrigend für unsern Stolz und mißkreditbringend für die Vorsteher der brittischen Seemacht, deren Flaggen bis in die letzten Zeiten auf allen Meeren wehten, und über alle Nebenbuhler triumphirten; — daß man gegründete Ursache hätte zu glauben, daß in der kurzen Zeit von weniger als vierundzwanzig Monaten an achthundert Schiffe genommen wären, von einer Macht, deren Stärke zur See wir bisher unpolitischer Weise verachteten; daß in einer Zeit, wo wir mit der ganzen Welt in Frieden sind, wo der Unterhalt der Marine unserm Lande so bedeutende Summen Geldes kostet, wo die Handels- und Schiffsinteressenten eine Abgabe für den Schutz, unter der Form von Geleitsabgabe (Convoy duty) bezahlen, und wo wir in der Fülle unsrer Kraft die ganze amerikanische Küste in Blokadezustand erklärt haben; daß es gleichfalls unglücklich und kränkend sei, daß unsre Schiffe nicht einmal mit Sicherheit unsern eignen Kanal durchkreuzen, daß die Assekuranz nur zu außerordentlichen Prämien gegeben werden kann, und daß es Banden von amerikanischen Kreuzern gestattet wird, unsre eignen Schiffe in unsern eignen Bayen und ganz im Angesicht unsrer eignen Häfen, ungeachtet, ungehindert und unbeschwert zu nehmen, zu verbrennen oder in Grund zu bohren. Daß die Häfen der Clyde schon mehrere bedeutende Verluste durch die bereits begangenen Räubereien erlitten, und daß man Ursache hat, noch bedeutendere zu befürchten, nicht allein bei dem Küstenhandel und in der Zahl der Schiffe, welche jetzt von auswärts kommen sollen; daß aber die Zeit stark herannaht, wo die nach auswärts gehenden Schiffe nach Cork begleitet werden, und wo während der Winterzeit die Leichtigkeit für den Feind sowohl zu kapern als zu entwischen zunehmen wird. Daß das System, jeden Gegenstand zu verbrennen oder zu zerstören, welchen sie, die Kaper, zu verlieren fürchten, ein von allen Kapern befolgtes System ist, welches, durch ihre Regierung aufgemuntert, die Wahrscheinlichkeit der Wiedernachnahme vermindert und die Nothwendigkeit der Vorbauungsmittel noch dringender macht. Daß wegen der Kälte und Nachlässigkeit, mit welcher die Admiralität vorläufig

Vorstellungen von andern Gegenden aufgenommen hat, diese Versammlung sich ungern in der dringenden Nothwendigkeit fühlt, sich vor den Thron zu wenden; daß daher eine Bittschrift an Se. königliche Hoheit den Prinzen Regenten, handelnd im Namen und im Beruf Sr. Majestät, die obigen Beschwerden vorstellend, befördert werden soll, um Se. königliche Hoheit unterthänigst zu bitten, daß es ihr huldreichst gefallen möge, Befehl zu solchen Maßnahmen zu geben, welche schnell und mit Erfolg den Handel an den Küsten dieses Königreichs vor den zahlreichen Angriffen und den zerstöhrenden Plünderungen des Feindes beschützen; daß ferner der Lord Prevost ersucht werden soll, die besagte Bittschrift zu übermachen."

Nach der Einnahme von Paris erklärten dort mehrere Engländer öffentlich, wenn Bonaparte statt seines Kontinentalsystems alle ihm anhängende Mächte aufgefordert hätte, Kaper gegen England auszurüsten, und dieses zugleich in Frankreich mit Nachdruck betrieben hätte, so würde solches mehr Erfolg gehabt haben, als das ganze chimärische Kontinentalsystem. Wohl möglich, daß die Amerikaner diese Idee aufgefaßt haben!

London, vom 28sten October.

Am letzten Mittewochen wurden von der Kantzlei des Staats-Sekretairs der Kolonien nach Portsmouth Depeschen abgesandt, mit dem Befehl, sie ohne Verzug nach Nord-Amerika zu befördern.

Eine Briefpost von Hallifax vom 28sten Sept. ist heute Morgen eingelaufen, welche aber, wie man vernimmt, noch keine Depeschen von Sir George Prevost gebracht hat. Den Privatbriefen zufolge, soll in Canada einige Unzufriedenheit herrschen.

Se. Königl. Hoheit, der Herzog von Sussex, befindet sich jetzt außer Gefahr.

Generalmajor Pakenham, der Nachfolger des Generals Roß, ist heute nach Amerika abgereiset.

Der Prinz-Regent von Portugall hat dem Prinz-Regenten von England in einem eigenhändigen Briefe angezeigt, daß er im nächsten Frühjahr nach Europa zurückkehren würde, und dabei den Wunsch zu erkennen gegeben, bei seiner Ueberfahrt von einem Engl. Linienschiffe begleitet zu werden.

Stockholm, vom 26. October.

Es war der General-Major, Graf Löwenhielm, welcher in der vorigen Nacht hier als Kourier aus dem Hauptquartier Sr. Königl. Hoheit, des Kronprinzen, mit der offiziellen Nachricht eintraf, daß der Reichstag in Christiania am 20sten dieses beschlossen habe, Norwegen mit Schweden zu vereinigen.

Kurze Nachrichten.

Die aus Japan zurückgekommenen Russen melden, daß der Verkehr mit den Holländern in Japan jetzt abgebrochen sey, weil jene angefangen, englische Waaren, besonders Tuch, einzuführen, wodurch die Japanischen Fabriken, deren man sich entwöhnt, in Verfall gerathen könnten. Auch in Kamtschatka ist jetzt eine ungewöhnliche Fülle, selbst zum Luxus dienender Waaren und zwar wohlfeiler als im Innern Rußlands zu haben, und die Holländer (?) kaufen dagegen Pelzwerk ein.

Die Riesensäule auf dem Felsberge hat an Länge 31 Schuh 2 Zoll, an Dicke und Durchmesser, unten 4 Schuh $2\frac{1}{2}$ Zoll, oben 3 Schuh $9\frac{1}{2}$ Zoll, also im Durchschnitt 4 Schuh. Der ganze Körper enthält demnach 392 Kubikschuh. Ein Kubikschuh dieses Granits wiegt 151 Pfund 6 Loth, mithin hat die Säule ein Gewicht von 59,281 Pfund oder 592 Centner 91 Pfund.

Jahresfeier der Leipziger Schlacht.

Nachtrag zu Breslau. Auch in dem hiesigen Königl. Militär-Feldlazareth wurde der 18. October dankbar froh gefeiert. Sämmtliche 5 Maurerlogen hierselbst hatten die am Feste, welches sie dem Fürsten Blücher gaben, veranstaltete Sammlung auf diesen rühmlichen Geburtstag Deutschlands vorbehalten, und machten in dieser wohlthätigen Absicht mit dem edlen Frauenverein gemeinschaftliche Sache. Im großen Bürgerwerder-Lazareth befinden sich noch gegen 500 größtentheils Schwerverwundete, als der Ueberrest aller Lazarethe von ganz Schlesien. Jeder (auch das zahlreiche Dienstpersonal) erhielt 8 gGr. und ein Pack Taback; diejenigen aber, welche in der Leipziger Schlacht mitgefochten, bekamen zur Auszeichnung 12 gGr., und wurden am folgenden Tage außerordentlich gespeiset.

In Marburg wurde unter anderm am 18. eine mit brennbarem Stoff angefüllte Pyramide auf dem Wehrhäuser Berge, unter Absingung patriotischer Lieder angezündet. Es war ausdrücklich Tags vorher vom Magistrat verboten worden, Brandwein bei der Feierlichkeit feil zu bieten. Am Mittage des 18. wurden in einem öffentlichen Saal ungefähr 60 Invaliden unter der unmittelbaren Direction der Fräuleins v. Kronenberg, v. Wedel und v. Wildungen reichlich gespeiset und getränket, und zwar von einem Ueberschuß eines vorher in den drückenden Zeitläufften rühmlichst bestandenen, und mit vielen Anstrengungen persönlicher Arbeit verknüpft gewesenen Frauenvereins bloß für milde Verwendungen. Unter diesen Männern fanden sich noch mehrere, die den siebenjährigen Krieg gegen die Franzosen, als in der Zeit wirklich ächte Schnurrbärte, die wie die Mauern standen, wie Marburg selbst zeugen kann, mitgemacht. Eben so wie diese wurden auch am 19. in dem Arbeits-Armenhaus über 170 männliche und weibliche Personen aus allen Armenhäusern gespeiset und getränket und Aufwärterinnen jeden Standes bedienten sie.

Um Cassel brannten in der Nacht zum 19. auf den umliegenden Bergen und besonders an der Wilhelmshöhe mehrere schicht- und stufenweise aufgethürmte Holzstöße. Am 19. wurde ein allgemeiner Buß- und Bettag in allen Kirchen gefeiert.

In Hanover verband man mit den Festen des 18. und 19. das Fest der Rückkehr Hanöverscher Feldzeichen in die Hauptstadt, beides am 23. October, durch ein feierliches Tedeum in der Schloß- und in den Kirchen der Stadt und des Landes. Das Fest wurde dadurch noch feierlicher, daß der Prinz-Regent dem Osnabrückschen Infanterie-Regiment den Namen Herzog v. York beilegte.

Zu Lüneburg erschallten früh Morgens am 18. Lob- und Danklieder von dem hiesigen Nicolai-Thurm, und am Abend um 7 Uhr wurde auf einer vor dem neuen Thor belegenen Anhöhe, von wo aus man Hamburg ganz deutlich sehen kann, ein großes Freudenfeuer gemacht.

In Bremen manövrirte am 18. das Hanseatische Bataillon vor der Stadt. Mittags wurde in der Domkirche ein Tedeum angestimmt. Von allen Schiffen auf der Weser wehten die Flaggen ihrer Nationen. Abends war Schauspiel mit Prolog. Nachts Illumination. Außer dem Rathhause sah Bremen zum Erstenmal den hohen Thurm der Ansgarius-Kirche weit in die Nacht hinaus

leuchten. Ueber der Börse leuchteten die Worte: „Das Vaterland entrichte seine Schuld!" Bremens edle Frauen sammelten Spenden für die Wittwen und Waisen der Gebliebenen und für verwundete Krieger. Auch im Hafen von Bremen, in Vegesak, wurde der Tag durch Flaggen der Schiffe, durch Erleuchtung der Häuser und durch einen Ball gefeiert.

In Lüttich und im ganzen Departement wurde der 18. als ein Nationalfest gefeiert. Es wurde das Tedeum gesungen und für die Gebliebenen eine Todtenfeier gehalten. Städte und Flecke wu..n erleuchtet und auf den Bergen Freudenfeuer unterhalten.

In Brüssel wurde (wie die dortige Zeitung sich ausdrückt) das Fest des 18. gefeiert, welcher so viel Nationen von den Bedrückungen des Mannes von Elba befreit hat.

In Bernburg wurden am Jahrestage des Anfangs der Völkerschlacht bei Leipzig am 16., auf welchen Tag der Herzog absichtlich das diesjährige Ernte-Dankfest im ganzen Herzogthume angeordnet hatte, von allen Kanzeln das doppelte Dankfest gefeiert. Se. Durchl. hatten sich selbst in die Altstädter Kirche verfügt, und erhöhten die andächtige Feier durch Ihre Gegenwart; musterten auch am 17. den Landsturm und ließen das in Bernburg in Garnison stehende Jäger-Corps bewirthen. Am 19. wurde das Fest im ganzen Herzogthume durch Freudenfeuer auf den Anhöhen beschlossen.

In Cölln versammelten sich am 18. alle Autoritäten in der Domkirche zum Tedeum und Hochamt. In allen Kirchen war Gottesdienst, Mittags ein großes Gastmahl, Abends Schauspiel nebst Prolog, Nachts Beleuchtung und Freudenfeuer auf den benachbarten Bergen.

Unter den Transparenten in Frankfurt am 18. zeichneten sich aus: 1) Die Sonne von Leipzig, ein Gegenstück zu den bekannten Trotzworten Napoleons: die Sonne von Austerlitz. 2) Drei verschlungene Hände; darunter: Drei sind Eins
Deutschland zu beglücken.

In Frankfurt an der Oder war am 18. auf dem Anger militärischer Gottesdienst; am 19. allgemeiner Gottesdienst, Mittagsmahl, Ball und Erleuchtung.

In Braunschweig wurde der 18. mit Kanonendonner begrüßt; Gottesdienst und frohe Mahle erfüllten den Tag. Nachts sah man das Freudenfeuer auf dem Brokken. Am 19. gab der Herzog August in Antoinettenruh im Freien große Tafel. Im Hintergrunde des Gartens wurde die Mannschaft gespeiset. Besonders feierlich war der Gottesdienst im Dom. Das Monument Heinrichs des Löwen war mit einer Reihe marmorner Säulen umgeben, welche, mit Eichenlaub umwunden, schön erleuchtet waren.

In Baireuth war am 18. Gottesdienst; dann Wallfahrt nach dem Sophien- oder Luisenberg, auf dessen Spitze feierliche Gesundheiten ausgebracht wurden. Ueber 3000 Menschen hatten sich daselbst versammelt. Nachts brannten mehr als 100 Dankopfer. Am 19ten war wieder Gottesdienst. Abends großer Ball und der Thurm der Georgenkirche erleuchtet.

In Augsburg versammelte sich die Jugend der Lehranstalten und ein Theil der Einwohner am 18. in den Kirchen. Nachmittags zogen die Schüler, militärisch geordnet, aufs freie Feld, wo sie ein Quarree schlossen und ein Feierlied sangen. Abends war Ball und Illumination.

In Aachen verkündeten Kanonensalven den Anbruch und das Scheiden des 19. Das Königl. Preuß. Militär paradirte, ein festliches Mittagsmahl vereinigte die hohen Autoritäten und die angesehendsten Einwohner auf dem Lustberge, wo am Abend die Feuer brannten.

In Warschau war am 18. eine Feier verschiedener Art. Am Jahresfeste des Todes Sr. Durchl. des Fürsten Poniatowski wurde in der Kreuzkirche eine Todtenfeier abgehalten.

Nachtrag.

(Aus der Hamburger Zeit.)

Aus dem Brandenburgischen, vom 5. Nov.

Die Militair- und Civil-Behörden zur provisorischen Besitznahme des Königreichs Sachsen sind heute Morgen von Berlin abgereiset, der General von Gaudi und der Staatsminister von der Reck. Die Preußischen Truppen vom Rhein rücken heute, morgen und übermorgen in Sachsen ein.

Dem Vernehmen nach wird das Militair-Gouvernement von Sachsen von dem General von Gaudi so lange versehen werden, bis der General, Graf Kleist von Nollendorff, eingetroffen sein wird.

Nachrichten aus Wien zufolge glaubt man, daß die Monarchen vor Ausgang Novembers diese Kaiserstadt nicht verlassen werden

Amsterdam, vom 5. November.

Hier ist folgende Anzeige erschienen:

„Von Seiten des geheimen Commerzienraths und Consuls Sr. Majestät des Königs von Preußen wird hiedurch allen Eigenthümern Preuß. Schiffe bekannt gemacht, daß er Nachricht erhalten, daß die Algierischen und Marokkanischen Kaper drei Preußische Schiffe im Mittelländischen Meere genommen haben, welches hiedurch zur Warnung für diejenigen, welche nach gedachter See fahren, bekannt gemacht wird. Amsterdam, den 4ten November 1814. Gregory."

Johann von Finnland.

Wohin trieb dich der Feinde Wuth?
Die Freiheit ist verloren!
Der Ehrsucht gift'ge Schlangenbrut
Hat dir den Tod geschworen!
Gebrochen ist des Jünglings Muth,
Zum Königsthron geboren.
Doch, treue Liebe wanket nicht,
Im Kerker strahlt ihr heil'ges Licht! —

Verschlossen ist des Königs Herz,
Des Argwohns Flamme lodert,
Er achtet nicht des Bruders Schmerz,
Der Recht und Freiheit fodert.
Ihn fesselt siebenfaches Erz,
Dort wo die Sünde modert;
Dort, in des Kerkers finst're Gruft,
Dringt nimmer Gottes freie Luft!

Der Hoffnung siebenfarb'ger Stral
Dringt durch der Wolken Schleier,
Die Gattin tröstet den Gemahl;
Bei frommer Liebe Feier
Entblüht ein stilles Friedensthal,
Der Busen athmet freier;
Des Sohnes Lächeln tröstet ihn
Und läßt des Kummers Bild entfliehn.

Ein Retter lebt ihm im Pallast,
In seines Todfeinds Erbe,
Dem stolzen Oheim tief verhaßt!
Daß er den Dank erwerbe,
Hat er den kühnen Plan gefaßt:
Ich rett' ihn — oder sterbe! —
Graf Richers, Finnlands treuster Sohn,
Der Tugend Palme winkt dir schon!

Die Bothschaft bringt ein treuer Knecht,
Zum Vater hingesendet;
Er fordert nur sein heilig Recht,
Daß seine Knechtschaft endet:
„Ehrt nicht mein Bruder sein Geschlecht,
„Hat sich sein Herz gewendet;
„So wird ein König mich befrein,
„Der Retter seiner Tochter seyn!“ —

Er schrieb's. — Des Canzlers Mordgewalt
Löst blutig seine Siegel,
Und zeigt, in drohender Gestalt,
Des nahen Aufruhrs Spiegel.
Des Königs Donnerwort erschallt:
„Verdoppelt Wach' und Riegel!
„Gesteht er selbst die Frevelthat,
„So büßt sein Tod den Hochverrath!

Und Richers wehrt mit hohem Sinn
Des stolzen Oheims Rache,
Sein Leben gibt er freudig hin,
Er dient der guten Sache.
Ihn locket keines Glücks Gewinn,
Er rufet kühn: „Erwache!
„Daß einst dein Richter milder wägt,
„Wenn deine Sterbestunde schlägt!“

Ein Engel tritt, in Lichtgestalt,
Zu dieser schweren Stunde,
Der Liebe siegende Gewalt
Führt er im Rosenmunde,
Und der Versöhnung Ruf erschallt
Zum neuen Bruder-Bunde! —
Die Eintracht löset jeden Schmerz,
Gießt süßen Frieden in das Herz! —

Ankündigung.

Zu Michaelis 1814 ist in unterzeichneter Buchhandlung erschienen:

Bock, M. H., Katechismus der Israelitischen Religion. (8.) 10 Gr.

Dapp, Magazin für Prediger auf dem Lande und in kleinen Städten. VII. Bd. 2s (gr. 8.) 12 Gr.

Körner, Theodor, Leyer und Schwerdt. 2te Auflage. (8.) 16 Gr.

Mesmerismus. Oder System der Wechselwirkungen, Theorie und Anwendung des thierischen Magnetismus rc., von D. F. A. Mesmer. Herausgegeben von D. Wolfart. II. Bd. mit Kupfer. (gr. 8.) 3 Rthlr.

Richter, G. A., (Königl. Preuß. Oberstaabsarzt) medicinische Geschichte der Belagerung und Einnahme der Festung Torgau und Beschreibung der Epidemie, welche in den Jahren 1813 und 1814 daselbst herrschte (gr. 8.) 1 Rthlr. 4 Gr.

Zerrenner, C. Chr. G., der neueste Schulfreund für Lehrer in Bürger- und Landschulen, 4s Bd. Des neuen deutschen Schulfr. 28s und des älteren 52s. (8) 10 Gr.

Romane. Der Ruf des Vaterlands, Roman von E. von Germar. (8.) 20 Gr.

Der Spanier und der Freywillige in Paris. Eine Geschichte aus dem heiligen Kriege. Von C. Baronin de la Motte Fouqué. (8.) 20 Gr.

Zu Weihnachten erscheint:

Richters. Therapie. IIIr Band, bald darauf auch der 4te Band.

Nicolaische Buchhandlung, Berlin und Stettin.

Anzeigen.

Da die Besorgung der Land-Transporte auch einen vorzüglichen Gegenstand meiner Beschäftigung ausmacht; so versichere abermals hiemit, daß jeder mir ertheilte Auftrag in dieser Hinsicht, aufs prompteste und durchs möglichst billige Fuhrlohn, erfüllt werden wird. Stettin den 29sten October 1814.

H. L. Pfeil. Güterbestätiger.
Langebrückstraße No. 82.

Ein junger verheiratheter Mann, der teutsch, französisch und spanisch spricht, sucht als Aufseher bey einem Geschäfte, oder als Bedienter oder Marqueur ein Unterkommen, und ist in der hiesigen Zeitungs-Expedition näher zu erfragen.

Ein Anleiheschein No. 19,475 ist mir im v. M. abhänden gekommen. Müggenhall, den 8ten Novbr. 1814.

Der Prediger Jordan.

Entbindungs-Anzeige.

Am 11ten d. M., Morgens um 3 Uhr, wurde meine Frau von einem gesunden Mädchen glücklich entbunden. Stettin den 12ten November 1814.

Ernst Heinr. Ferd. Müller jr.

Bekanntmachung.

Nachfolgende polizeyliche Vorschriften werden hiermit zur genauesten Befolgung wieder in Erinnerung gebracht, als:

1) Jeder Hauseigenthümer und Stellvertreter desselben muß den Bürgersteig, den Rinnstein und den Steindamm, letztern bis zum Mittelstein, wöchentlich zweymal, Mittwochs und Sonnabends, reinigen und den zusammengebrachten Unrath sofort von der Straße und Bürgersteige fortschaffen lassen. Nichtbefolgung dieser Vorschriften wird mit 1 Rthlr. bestraft und die unterlassene Reinigung und Fortschaffung des Unraths auf Kosten des Verpflichteten besorgt, welches letztere auch bey der Reinigung der öffentlichen Plätze, Kanäle und bey dem zu den öffentlichen Gebäuden gehörigen Straßendamm in Anwendung kömmt.

2) Die Straßen müssen nicht mit Schutt, Müll, Glas oder andern Scherben verunreinigt und unsicher gemacht werden, auch ist das Ausgießen der Unreinigkeiten aus den Fenstern, besonders aber das Ausleeren der Schmutz-Eimer in die Rinnsteine und das Aus-

spühlen dieser Eimer bey den Pumpen, bey 1 Rthlr. bis 5 Rthlr. Strafe verboten.

3) Niemand darf Blut, Abgang aus den Gerbereyen und Färbereyen oder Jauche aus den Viehställen nach dem Straßen-Rinnstein bey 1 Rthlr. bis 5 Rthlr. Strafe ablaufen lassen.

Stettin den 7. Novbr. 1814.

Königlicher Polizey-Director.
Stolle.

Anweisung für die Untergerichte.

Es ist durchaus nöthig, daß die in den Monaten December und Januar von den Untergerichten einzusendenden Listen und Tabellen zu einer bestimmten Zeit von sämmtlichen Gerichten beysammen seyn müssen, damit die vorgeschriebenen General-Nachweisungen darnach angefertigt und zur gehörigen Zeit dem Chef der Justiz eingereicht werden können. Sämmtliche Stadtgerichte und Justiz-Aemter werden daher hiermit gemessenst angewiesen, die Tabellen dergestalt abzusenden, daß

1) die Conduiten-Liste spätestens bis zum 8. December,
2) die General-Civil-Prozeß-Tabelle, worin zugleich die Anzahl der Decernenda und Vormundschaften anzugeben, spätestens bis zum 14. December,
3) die Criminal-Tabelle und die besondere Nachweisung der geschwebten Untersuchungen nach dem Circular-Rescripte vom 4. April d. J. spätestens bis zum 21. Decbr. d. J.,
4) das Verzeichniß der auf dem Transport Entsprungenen, oder aus den Gefängnissen oder Strafanstalten Entwichenen bis zum 10. Januar, und
5) das Verzeichniß der durch rechtskräftige Erkenntnisse getrennter Ehen, bis zum 17. Januar k. J.

hier eingehen. Die vier letztern Tabellen sind auch von den Patrimonialgerichten einzureichen und es werden deshalb sämmtliche Justizbediente, welche in dem hiesigen Departement Justitiariate verwalten, zu deren Einsendung von den Patrimonialgerichten, welchen sie vorstehen, innerhalb des obigen Zeitraums angewiesen. Die Tabellen, welche bis in den bestimmten Terminen nicht eingegangen sind, werden von dem Vorgesetzten des Gerichts, oder dem Justitiario auf seine Kosten sogleich durch den Executor abgefordert werden. Stettin den 29. October 1814.

Königl. Preuß. Ober-Landesgericht von Pommern.

Guthsverkauf.

Das im Flemmingschen Kreise belegene, dem Guthsbesitzer Christian Völtz gehörige Allodialguth Milchow, welches nach der davon aufgenommenen Landschaftlichen Taxe auf 12322 Rthlr. 17 Gr. 4 Pf. abgeschätzt worden ist, soll, auf den Antrag der darauf eingetragenen Gläubiger, im Wege der nothwendigen Subhastation, öffentlich verkauft werden; dies wird allen Kauflustigen hierdurch mit dem Bemerken bekannt gemacht, daß die Bietungs-Termine auf den 10ten October, den 14ten November c. und den 17ten Januar k. J., wovon der letzte peremtorisch ist, vor dem Herrn Ober-Landesgerichtsrath Wigand auf dem hiesigen Ober-Landesgerichte, Vormittags um 10 Uhr, angesetzt sind, und die Taxe und Verkaufsbedingungen in der Registratur des hiesigen Ober-Landesgerichts näher nachgesehen werden können. Stettin den 8 Sept. 1814.

Königl. Preuß. Ober-Landesgericht von Pommern.

Hausverkauf u. s. w.

Mein zu Prenzlau, in der Prinzenstraße No. 544 belegenes Wohnhaus, eine sogenannte ganze Erbe, bestehend in 7 Stuben und Kammern, einem geräumigen Hintergebäude mit Stallung und Remise, einem Garten hinter dem Hause, und einer fast ganz urbar gemachten Wiese, alles in gutem Zustande, bin ich Willens, aus freyer Hand sogleich zu verkaufen. In dem Feuer-Catastro ist deren Werth auf 4500 Rthlr. versichert. Kauflustige werden ersucht, an den Herrn Cämmerer Meinecke in Prenzlau, oder an mich, in postfreyen Briefen, sich gefälligst zu wenden. Stettin den 28sten October 1814.

Balcke, Post-Director.

Bekanntmachung.

Der hiesige Magistrat intentionirt die Anlage einer Windmühle auf den, hinter der Stadt gelegenen sogenannten Weinberge. Alle diejenigen, welche ein Widerspruchsrecht zu haben vermeinen, werden dahero nach §. 6. des Edicts vom 28. Octbr. 1810 aufgefordert, ihren Widerspruch sowohl bey der Königl. Hochlöbl. Regierung, als bey dem hiesigen Magistrat innerhalb 8 Wochen, bey Vermeidung der Präclusion, anzubringen. Daber den 24sten October 1814.

Der Magistrat.

Auction ausserhalb Stettin.

Zu Swinemünde soll die Ladung des gestrandeten Schiffer Johann Benjamin Plath von Danzig, bestehend in eichenen Planken, fichtenen Balken, Stab- und Splittholz, öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden, wozu ein Termin auf den 22sten November d. J. Vormittags vor der hiesigen Schiffahrts-Commission angesetzt ist. Wegen der vorherigen Besichtigung dieses Holzes können Kauflustige sich bey den Kaufleuten Herren Gehring und Däbnert melden. Swinemünde den 26. October 1814.

Königl. Preuß. Schiffahrts-Commission.

Guthsverpachtung.

Da sich in dem, zur Verpachtung des im Pyritzschen Kreise, 2 Meilen von hier belegenen Guths Brallenthin, angestandenen Licitations-Termin kein annehmlicher Pächter gefunden; so soll dasselbe aufs neue in Termino den 26sten November c., Vormittags 11 Uhr, in der Wohnung des unterzeichneten Justitiarii feil gestellt werden. Pachtlustige können die nähern Bedingungen vorher bey dem Justitiarius einsehen, vorläufig wird indessen bemerkt, daß die Pachtjahre von Johanni k. J. ihren Anfang nehmen und auf 6 Jahre, die zinsfreye Caution aber auf 3500 Rthlr. bestimmt ist. Stargard den 22sten October 1814.

v. Borckesches Gericht zu Brallenthin.
Mannkopff.

Verpachtung.

Es soll eine in Hinterpommern belegene Glashütte zu Marien k. J. anderweitig, mit sämtlichen Geräthschaften, auf 10 Jahre verpachtet werden. Sie hat die günstigste Lage, ganz nahe am Wasser, so daß alle Fabricate zu Wasser nach Danzig, Königsberg und Stettin gesandt, auch dorther die rohen Producte gezogen werden können. Auch ist eine Meile von dort der schönste Thon zu Hafen vorhanden. Die nähern Bedingungen erfährt man in frankirten Briefen von dem Herrn Landschafts-Rendant Görcke in Stettin.

Zu verauctioniren in Stettin.

Am 15ten d. M., Nachmittags 2 Uhr, werde ich circa 20 SW. besten Königsberger Czuckenhanf und circa 6 SW Königsb. Hanfheede im Hause No. 28 am Heumarkt in Auction verkaufen. G. C. Masche.

Holz-Auction.

Eine in Grabow an der Hofstelle des Eigenthümer Dürr lagernde, zu einer Verlassenschaft gehörige Parthey eichenes Schiff-Holz, einige wenige Schneide-Eichen, fichtenes Langholz, worunter Sparren, Bohlhölzer und Balken, sollen am 16ten November a. c., Nachmittag 3 Uhr, große Wollweberstraße No. 553, durch den Mäckler Homann öffentlich, gegen gleich baare Bezahlung in Courant, an den Meistbietenden verkauft werden, und ist das Nähere hierüber daselbst, so wie große Oderstraße No. 10, desgleichen in Grabow bey dem Holzwraker Bütow von heute an zu erfahren. Stettin den 29. October 1814.

Auction über eine Parthey gut conditionirten schottlschen Hering am 19ten dieses Monats, Nachmittags um 2 Uhr, beym Sellhausmann Cohn.

Auction Sonnabend den 19ten d M. soll in dem Hause No 1069 in der kleinen Oderstraße eine Parthey altes bereits gebrauchtes Eisen, Nachmittags um 2 Uhr, in Auction gegen baare Zahlung verkauft werden. Stettin den 12. Novbr. 1814.

Auction Montag den 21sten November über Glas, Fayance und Küchengeräth, Dienstag den 22sten über Betten, Leinenzeug und Kleidungsstücke, Mittwoch den 23sten über Meublen und Hausgeräth, im Local des Kunst- und Industrie-Magazins.

Im Termine den 23sten November d. J., Nachmittags 2 Uhr, soll vor dem Königl Justizamte Stettin hieselbst in der Baumstraße No. 999 eine Kuh, eine silberne Taschenuhr, mehrere Seekarten, ein Octant, ein Quadrant und verschiedene andere Sachen, öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden. Stettin den 22sten October 1814.

Königl. Preuß. Pommersches Domainen-Justizamt.
Nürnberg.

Zu verkaufen in Stettin.

Gegossene und gezogene russische Lichte sind billigst zu haben, bey Joh. Chr. Graff,
Löcknitzerstraße No. 1029.

Aechtes englisches Mostrichpulver in Gläser zu billigem Preise, bey Joachim Stavenhagen,
große Oderstraße No. 62.

Feines Tafelöhl, Rumm in kleinen Gebinden und Bout., feinen Indigo, Macisblumen und Nüsse, Cochenille, Theebou, Admonter, Bayruther und schwarzen Eisenvitriol, Schwefel, Vitriol- und Kienöhl, geraspelt Blau- und Gelbholz, Antimonium, Kümmel, Coriander, Colophonium, ord. und feinen Bleyweis, langen Kümmel, so wie alle Materialwaaren im mindesten Preiß, bey
August Gotthilf Glanz.

Schottschen Hering in ganzen Tonnen und kleinen Gebinden, engl. Mostrichpulver bey Partheyen und in Gläser, bey Heinr Christ. Wulff,
Königsstraßen-Ecke No. 90.

Flachs und guter alter Roggen billigst
bey Simon et Comp.
Heumarkt No. 28.

Aloe hep. von 1 bis 100 ℔ nebst alle Materialwaaren billig und in bester Güte, bey
Thevesius, am Klosterhofe.

Ganz neue Malaga-Pomeranzen, die man seit vielen Jahren nicht gehabt hat, sind zu haben bey
C. H. Gottschalck.

Es steht in der Frauenstraße unter No 918 eine Flötenuhr mit 12 Walzen und einem modernen Gebäuse aus freyer Hand zu einem billigen Preiß zu verkaufen.

Zu vermiethen in Stettin.

Die Unter-Etage des Hauses No. 824 am Königsplatze, bestehend aus 3 Stuben, Kammern, Küche, Keller und Holzgelaß, ist zu vermiethen, sogleich zu beziehen, und das Nähere ebendaselbst im 2ten Stock zu erfragen.

Bekanntmachungen.

Unsere neuen Waaren von der Frankfurther Martini-Messe, bestehend in ganz extra feinen, feinen, mittel und ordinairen Tuchen, Casimirs, Calmucke, Molle und verschiedenen andern wollenen Waaren, haben wir bereits heute in Empfang genommen, und empfehlen uns damit unsern geehrten Freunden bestens. Auch können die bey uns bestellten Fußtapeten in Empfang genommen werden. Stettin den 14. Novbr. 1814.

Kanngießer & Brumm,
Breitestraße No. 355.

Unser Commissions-Lager von doppelten Brandtweinen, als: Kümmel, Pomeranzen, Kirsch ꝛc. ist jetzt wieder völlig sortirt, und verkaufen selbigen in großen und kleinen Gebinden zu sehr billigen Preisen.

C. F. Busse & Schultz,
große Oderstraße No. 17.

Die Steuermannsschule nimt den 16. Novbr. 1814 in der Junkerstraße No. 1118 ihren Anfang, und können diejenigen, welche vor der Belagerung noch nicht völlig ausgelernt haben, sich einfinden. Stettin den 5. Novbr. 1814. Seeger, Altermann.

In einer Materialhandlung wird ein brauchbarer Handlungsdiener von mittlern Jahren jetzt gleich gesucht; bey wem? erfährt man in der hiesigen Zeitungs-Expedition.

Wer 3000 Rthlr. auf einem Hause zur ersten Hypotheck, welches den dreyfachen Werth hat, anleihen will, beliebe sich gefälligst in der Expedition dieser Zeitung zu melden.